

Förderkreis Ostfriedhof e.V.
Wilmersdorfer Straße 53
52068 Aachen

Förderkreis Ostfriedhof e.V., Wilmersdorfer Str. 53, 52068 Aachen

«Anrede»
«Vorname» «Name»
«Strasse»
«Plz» «Ort»



Rundbrief September 2008

**Liebe Mitglieder,
Liebe Interessenten für den Erhalt
des Aachener Ostfriedhofes,
Sehr geehrte Damen und Herren,**

Sommer auf dem Ostfriedhof. Da strahlt es förmlich zwischen dem dichten Blattwerk hindurch- Jetzt müsste man Zeit haben, um sich in Ruhe auf eine der Bänke zu setzen. Noch sind die Keramikschalen mit Begonien gefüllt. Sie blühen förmlich um die Wette mit Fuchsien oder Ringelblumen. Hohe Bäume spenden wohlthuenden Schatten. Doch sind diese Bäume auch immer eine Gefahr für den Bestand.

Rundgänge über den Friedhof

In diesem Jahr war das Wetter nicht so berauschend. Wenn man mal mit einer Gruppe bei einem Rundgang über den Friedhof zusammengekommen ist, dann fing es tatsächlich an zu regnen. Die beiden letzten Rundgänge führten über die Flure des Friedhofs, die seltener aufgesucht werden.

Da liegen die Grabdenkmäler von Harenne, Förster und Kinon. Ein keltisches Kreuz steht auf dem Grabmal der aus Eupen stammenden Familie von Harenne (Flur 25, Nr. 80).



Kongential verbindet der Steinmetz nach der irischen Tradition Kreis und Kreuz miteinander. Damit ergibt sich nicht nur ein stimmiges Bild, sondern auch die in Stein übersetzten Symbole für Kreuz und Sonne. Schon seit der Barockzeit gilt das eine für den Tod und das andere für die Auferstehung. In ähnlicher Ausprägung finden wir beide auch bei den Grabmalen Steffens (Flur 10, Nr. 100) und Erasmus (Flur 42, Nr. 44)



Bestimmte Steinarten tauchen immer wieder bei den Denkmälern auf dem „Tolbetsleähm“. Dazu gehören Blau-stein, schwarzer und roter Granit und verschiedene Sandsteinsorten- Roter Sandstein ist das Ausgangsmaterial für

das Erinnerungsmal an den Naturwissenschaftler Arnold Förster (Flur 26, Nr. 5). Nicht von ungefähr ist eine Straße am Fuße des Lousbergs nach ihm benannt worden. Förster untersuchte die Flora und Fauna des Lousbergs. Alleine 672 Arten von Tag- und Nachtschmetterlingen konnte er damals benennen. Förster hat seine Beobachtungen sicherlich in den Unterricht an der höheren Bürgerschule einfließen lassen und konnte spannende Geschichte erzählen.

Es sind Schüler und Freunde, die ihm dieses Denkmal auf dem Ostfriedhof setzen ließen. Ein ähnliches Gedenken erhielten Christian Felix Ackens (Flur 28, Nr. 36) und Johann Mathias Wagemann (Flur 20, Nr. 133)

Fast schon am Ende des Friedhofs (und nur das Grab von Dombaumeister Felix Kreusch ist noch ein Stückchen weiter weg) liegen die beiden Familiengrabstätten der Glasfabrikanten Ferdinand und Viktor Kinon. (Flur 28, Nr. 61). Das rechte hat eine ganz seltene, individualistische Form. Das Thema der letzten irdischen Wohnstätte“ wird hier ein weiteres mal aufgegriffen und interpretiert. Man schaut auf die Front eines kleinen griechischen Tempels. Er bildet den Rahmen für einen reich verzierten Sarkophag oder Schrein.

Links erscheint eine Trauernde Frau in wallenden Gewändern. Der Baum im

Hintergrund erscheint etwas naiv gearbeitet zu sein. Ihr begegnet ein Heroe mit einer flachen Schale in der Hand. Unklar bleibt, ob in dieser Schale ein Öllicht brennen soll oder ob darin die Tränen der Frau aufgefangen werden sollen.

Das Grabhaus wird durch eine massive niedrige Brüstung mit sternförmigen Füllungen ergänzt. Ferdinand Kinon verstarb bereits mit 52 Jahren. Seine Witwe überlebte ihn um 40 Jahre. Sie war die Tochter des bekannten Aachener Fotografen Eugen Westendorp. Vielleicht lernten sich die jungen Leute kennen, weil der Photograph seine Tochter zu Kinon schickte, um Glasplatten zu besorgen.

Geschichten wie diese erfahren Sie bei einem der Rundgänge über den Aachener Ostfriedhof. Die nächsten Termine sind:

Termine für die nächsten Rundgänge
Mittwoch, 10.09, 15.00-17.00 Uhr
Samstag, 01.11., 10.00-12.00 Uhr
Sonntag, 23.11., 10.00-12.00 Uhr

Grabpflege

Wie in jedem Jahr, finden auch 2008 wieder zwei Termine statt, an denen unsere Mitglieder die Gelegenheit haben, Gräber, die keinem mehr gehören und deshalb verwahrlost aussehen, in Ordnung zu bringen. Das erfordert keine abgeschlossene Lehre als Landschaftsgärtner, sondern nur Zeit und Lust, sich ein paar Stunden an der frischen Luft in der Natur zu betätigen.

Alle wichtigen Geräte sind vorhanden, eine eigene Rosen- oder Heckenschere und ein paar Handschuhe wären allerdings schon ideal.

Man staunt, was nach getaner Tat an Bergen von Efeu, Laub und teilweise schon verwitterten Pflanzenresten übrig bleibt. Bisweilen ist es eine regelrechte Entdeckung, das in einem Gebüsch ein wunderschöner Grabstein lange unentdeckt gestanden hat.

Termine für die Grabpflegetage

Samstag, 25.10., 9.00-12.00 Uhr
Donnerstag, 20.11., 15.00-17.00 Uhr

Gründung der AG Grabpflege

Nachdem die Erfassung von Grabstätten zur Kofinanzierung der Landesdenkmalmittel mehr oder weniger abgeschlossen ist, wird vorgeschlagen, daß sich der Förderkreis nun verstärkt um die Grabpflege kümmern könnte. Hier könnte sich eine Gruppe innerhalb des Förderkreises finden, die selbständig diese Aufgaben übernimmt.



Interessenten sind zu einem Vorbereitungsgespräch auf diesem Wege angesprochen und herzlich eingeladen. Treffen im Verwalterbüro beim Haupteingang am Adalbertsteinweg am

Dienstag, 14. Oktober, 18.00 Uhr

Auch hier gilt: viele halbe Stunden summieren sich. Ein gepflegtes Grab hat schon manchen „Nachbarn“ dazu animiert, selber etwas mehr für das eigene Grab zu tun.

Schülerarbeiten

Vor einigen Wochen hat sich eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der unmittelbar neben dem Ostfriedhof liegenden Hauptschule Aretzstraße

gemeldet. Sie möchten sich im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres um die Grabpflege kümmern.

Ausstellung

Nach einer Unterbrechung im Jahr 2007 soll nun auch wieder eine Ausstellung in der Stadtbibliothek durchgeführt werden. Thematisiert wird die Vergänglichkeit auf Friedhöfen. Ausgehend von den Sturm-Schäden anfang des Jahres ist festzustellen, dass dies nicht die einzige Form des Verfalls ist.

Vandalismus, d.h. mutwilliges Umschmeißen von Grabsteinen, Diebstahl von Schmuckteilen oder Bemalen mit Farben trifft nicht nur die jüdischen Friedhöfe, sondern sind auch an anderen Orten immer mal wieder der Presse zu entnehmen.

Die zweite Gruppe von Schäden umfasst den natürlich Verfall durch Wind, Schlagregen und Schnee. Schließlich schadet auch der Bewuchs der Steine mit Efeu, Mauerpfeffer, Moosen und Flechten dem Steinmaterial. Umstürzende Bäume zerschlagen massive Steine mit ihrem Gewicht. Wurzeln mit einer Dicke eines gut trainierten Armes wachsen unter die Fundamente und bringen manches gewichtige Hochkreuz zum Wanken.

Seit dem Bestehen des Förderkreises konnte mit Spenden schon manche notwendige Erhaltungsmaßnahme realisiert werden.

Die Ausstellung dokumentiert das Erreichte und möchte damit darauf hinweisen, wie wichtig die Arbeit des Förderkreises ist.

Auch hier zählt jeder Euro, den freundliche Menschen entbehren können.

Stand der Mitgliederentwicklung

In diesem Jahr können wir die folgenden neuen Mitglieder begrüßen:

Jeanette Böse, Willibert Buchty, Theo Hubbertz, Frank Pohle, Christine Tassew.

Damit sind wir der ersten magischen Grenze von den ersten einhundert Mitgliedern wieder ein Schritchen näher gekommen.

„Der Aachener Ostfriedhof“

Noch können Sie ein Exemplar der „gewichtigen“ Veröffentlichung über den Friedhof, seine Entstehungsgeschichte und Hintergrundinformationen zu Aachener Familien günstig erwerben.

Kaufen Sie es für 12,00 €ur bei einem der Vorstandsmitglieder, dann gibt es über den Betrag sogar eine Spendenquittung.

Aus der Presse

Stephan Mohne in AZ vom 26.07.2008

Ostfriedhof: 96 Gräber reif für Sanierung

Nach dem Sturz eines Hochkreuzes wurde die Statik aller Grabstätten untersucht. Derzeit wird geprüft welche man reparieren will

Aachen. Die friedliche Stille auf dem Ostfriedhof wird seit einiger Zeit ab und an durch merkwürdige Geräusche durchbrochen: es macht Kling, es macht Klong, es macht Tocktocktock. So wird es auch noch eine ganze Weile bleiben. Denn unter anderem die Steinmetze haben auf dem wunderbaren Areal alle Hände voll zu tun. 96 Gräber sind derart beschädigt, dass sie saniert werden müssten. Das ist das Ergebnis einer aufwändigen Untersuchung, die der Stadtbetrieb in die Wege geleitet hatte. Im Februar war ein Hochkreuz auf einen Weg gepoltet. Ein Jahr zuvor hatte der Sturm Kyrill an den Bäumen auf dem Friedhof gerüttelt. Deren Wurzeln haben zum Teil die Grabstätten durchbohrt - und so schüttelten sich die teils kunstvollen Schmuckstücke auf dem 200 Jahre alten Friedhof gleich mit. Die Frage lautete: wie viele sind einsturzgefährdet, wie viele müssen repariert werden?

Eine Aufgabe für Professor Wilfried Führen. Er hatte einst den RWTH-Lehrstuhl für Tragwerkslehre inne. Und hier war in der Tat der Rat eines Experten gefragt, wie Wolfgang Berg, beim Stadtbetrieb zuständig für den Ostfriedhof und auch Mitglied im Förderkreis für dessen Erhaltung, sagt. Führen nahm Grab für Grab unter die Statikerlupe, erarbeitete für jede Ruhestätte einen Vorschlag. „Daran werden wir uns strikt halten“, sagt Karl Küpper, der zuständige Abteilungsleiter. Schließlich diene das Ganze vor allem der Sicherheit der Friedhofsbesucher.

Wie Berg erläutert, geht es um ganz unterschiedliche Schäden. Mal ist die Sache leicht zu beheben, mal muss das ganze Fundament der Tiefgräber erneuert werden. Dann sollen Pfähle eingesetzt werden, die den „Eingriff“ der Baumwurzeln verhindern. Doch es werden wohl nicht alle Gräber restauriert. Eine „08/15“-Konstruktion lohnt den Aufwand möglicherweise nicht. „Dann legen wir das Hochkreuz auf das Grab. Verloren geht natürlich nichts“, erläutert Wolfgang Berg. Schließlich steht der Friedhof seit Ende der 80er Jahre komplett unter Denkmalschutz. Die Auswahl, was saniert wird und was nicht, läuft derzeit noch. Einige Grabstätten sind auch bereits in Angriff genommen. So konnten bei etwa 30 Gräbern noch Angehörige oder Personen ermittelt werden, die zuständig sind.

Bleibt die Geldfrage: Mit bis zu 50000 Euro Kosten rechnet Wolfgang Berg - pro Grab kalkuliert über den Daumen im Schnitt 1000 Euro. Da müsse es einen Extratopf geben, denn zu Lasten der Gebührenzahler dürfe dies nicht gehen. Auch der Förderkreis hat schon in die Tasche gegriffen. Aus Fördergeldern wurden nach Absprache mit dem RP drei Gräber für insgesamt rund 5000 Euro saniert.

Der Vorstand
Dr. Holger A. Dux

Wolfgang Berg

Karl Steenebrügge